

Innenbilder, weiblich

Sprechende Hände und ein schönes Gesicht, in einer Art metallenen Zaum gehalten, der über der Stirn eine runde Öffnung hat – ein drittes Auge? Eine Frau von einem Netz umhüllt wie in Trance. „Pythia“ heißt das Bild – die Priesterin des uralten Heiligtums von Delphi, die auf dem Dreifuß über einer Erdspalte saß und unter dem Einfluß betäubender Dämpfe ihre dunklen Orakelsprüche verkündete.

Ein Bild aus Elisabeta Wilkens Zyklus „Anima Feminae“, der zur Zeit im Kaiserin-Friedrich-Haus zu sehen ist, nachdem er letzten Herbst auf dem Senologenkongreß in Düsseldorf bei den Ärzten große Resonanz fand. Verständlich schon wegen der Thematik, denn eine ganze Anzahl dieser Bilder verarbeiten das traumatische und empathische Erlebnis der Brustkrebskrankung einer der Künstlerin sehr nahe stehenden Person. „Häutung“ heißt eins davon: Auf mattgrünem Grund eine Brust wie aus Bronze, aufgeschlitzt, als wäre hier eine Plastik beschädigt worden. Es ist aber Fleisch und Blut.

Was wir hier vor uns sehen, sind Photographien – mit Ph geschrieben wie Phantasie. Könnte man Träume, Emotionen, Mythisches, Unbewußtes photographieren: So sähe das Ergebnis aus. Nur hierauf kommt es dieser Fotokünstlerin an, sie will psychische Prozesse sichtbar machen. Über die Mittel zu diesem Zwecke, über das Handwerkliche spricht sie nur auf dringliches Nachfragen und eher widerwillig.

Die Techniken hat sie selbst entwickelt. Sie experimentiert mit Doppelbelichtungen und Doppelprojektionen, arbeitet mit Spiegeln und mit Wasser, unterlegt ein Frauenporträt mit einer anatomischen Abbildung (wie in „Koma“), bearbeitet Negative mit verschiedenen Lösungen (wie beim Brust-Bild „Schnee; winterlange Nacht“). Sie strukturiert das Bild mit Fasern oder mit Rost, integriert Schleier und Schaum, die leibhaftige Frauen zur „Maja“ oder „Mondgöttin“ machen.“ In „Anima Feminae“ geht es um ästhetische Abstraktion des Weiblichen, um eine Rückführung auf die verlorengegangene



archaisch-mythische Bedeutung zum Beispiel als Priesterin ..“, sagte Hubertus von Puttkamer bei der Vernissage anlässlich der Ärzte-Juristen-Tagung.

Etwas Archaisch-Mythisches haben auch die Bilder eines anderen, gleichzeitig im Kaiserin-Friedrich-Haus gezeigten Zyklus namens „Längst vergangene Tugenden“. Es sind unverfremdete Photos griechisch-orthodoxer Nonnen eines Klosters in den Karpaten. Manche dieser ernsten jungen Frauen in Schwarz vor dem pastellfarbenen Pflanzenteppich ihres Gartens sehen aus wie von Wilhelm Leibl gemalt, eine – mit Buch und Kerze – wie von Georges de la Tour. Auch einen Film („Handlung und Andacht – Das Leben im Kloster Colesti“) hat Elisabeta Wilken über diese Nonnen gemacht. Ein anderer („Wege nach innen“) über einen buddhistischen Mönch läuft gerade im Berliner Völkerkundemuseum.

Die Künstlerin hat sich viel mit den Weltreligionen, mit Philosophie und Psychologie befaßt. Vielleicht wegen eines gemeinsamen Elements, des Meditativen?

Eigentlich ist die 1946 in Rumänien geborene Elisabeta Wilken studierte Volkswirtin, aber früh schon begann sie zu photographieren und zu filmen, als Künstlerin ist sie Autodidaktin. 1970 kam sie nach Berlin, heute arbeitet sie halbtags als MTA in einem Krankenhaus. Denn von experimenteller Photographie und kompromißlosen Video-Performances allein kann man kaum leben.

Verschiedene der hochpoetischen, Fühl- und Denkanstöße gebenden „Anima“-Bilder haben aber schon den roten „Verkauft“-Punkt. Und im Besucher-Buch liest man viel Zustimmung: „Interessant und faszinierend gerade für den Radiologen ...“ - „... wie einfühlsam und sensibel Sie Farben, Formen ... zu Gefühlen, Wünschen und Hoffnungen und Sehnsüchten verarbeiten oder umgekehrt ...“ - Hingehen, ansehen!

Rosemarie Stein

Kaiserin-Friedrich-Stiftung, Robert-Koch-Platz 7, Tel. 3088 89 20. Bis 31. März, Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr. Besser vorher anrufen, damit auch die oberen Räume zugänglich sind.

A-Z KUNST



Andere Orte Aus dem Alpen-Lände kommt nicht nur ein köstlicher Käse. Jetzt gibt es auch luftige Arbeiten eines Schwyzer Künstlers in Berlin. **ALBRECHT SCHNIDER** zeigt seine gemalten Röhren-Objekte in der
→ **daadgalerie**, tgl. 12.30-19 Uhr
(Kurfürstenstraße 58, Tiergarten)



Andere
chen Gew
auf die Fir
sie „Nach
tisch reich
→ Aujou
23 Uhr (F

Forum Amalienpark Amalienpark 8,
Pankow, Mi, Do, Fr 16-19, Sa 14-17 Uhr
Ab 08.01. Ellen Kobe – Memory;
Zeichnungen und ein Spiel

Galerie im Körnerpark Schöcker Str.
8, Neukölln; ☎ 68 09 28 76; Di-So 12-
18 Uhr
Friedrich Wilhelm Hassan & Co –
Türken an der Spree

Galerie im Parkhaus Puschkinallee
5, Treptow; ☎ 533 79 52; Mi-So 15-19
Uhr
Ab 20.01. Beate Daniel – Park; Iy-
llenforschung

Galerin im Saalbau Karl-Marx-Str.
141, Neukölln; ☎ 68 09 37 88; Mi-So
12-18 Uhr
Ab 09.01. Jürgen Kellig – Malerei

Galerie in der Alten Schule Dör-
pfeldstr. 56, Treptow; Mo, Di, Fr 11-19,
Di 11-17, So 14-19 Uhr
Bis 19.01. Mariane Brändt – Baul-
ausfotos 1924-1930

Galerie Kuckucksnest Dunckerstr.
77, Prenzlauer Berg; ☎ 444 70 39;
Mo-Fr 9-18 Uhr
Ab 12.01. Russel James Gerring –
dark romanticism

Galerie Poll in der Musikschule
Gipsstr. 3; Berlin; Di-Fr 15-18 Uhr, Sa
12-18 Uhr
Ab 16.01. Ian Colverson / Denis
Masi „Berlin Suite“

Galerie Schwarzenberg e.V. Ros-
enthaler Str. 39, Mitte; Mi, Do und Sa
16-22, Fr/Sa 16-24 Uhr
Bis 10.01. Salon Schwarzenberg
verschiedene Künstler

Galerie Verein Berliner Künstler
Schöneberger Ufer 57, Tiergarten;
☎ 261 23 99; Di-Sa 13-18 Uhr
Ab 07.01. Hans Klose – Retrospek-
tive

Galerie Völcker&Freunde Oranien-
burger Str. 2, Mitte; Do-So 11-19 Uhr
Ab 15.01. Tüchel: Painted Planet

Galerie Wilkings Görlitzer Str. 14, Frie-
denshagen; ☎ 202 17 27; Mi-So 12-18
Uhr
Ab 11.01. Werner Bethold-Wöhle
„Jan Vorbeifahren“; Fotos aus Aus-
tos, Bus und S-Bahn

Genthiner Elf Genthiner Str. 11, Tier-
garten; ☎ 254 90 10; Sa/So 15-19 Uhr
Bis 17.01. Andrea Sunder-Plas-
mann Alice; Photographie

Comic-Galerie Grober Unfug Zos-
semer Str. 32/33, Kreuzberg;
☎ 69 01 14 00; Mo-Fr 11-19, Sa 11-18

Info-Box Potsdamer Platz, Mitte;
☎ 226 62 40; tgl 9-19, Do bis 21 Uhr
Berlin 2000 Europas größte Baustel-
le auf einen Blick

**Institut Francais – Maison de Fran-
ce** Kurfürstendamm 211, Charlotten-
burg; ☎ 885 80 20; Mo-Do 9-13, 14-
19, Fr 9-13, 14-17 Uhr
Bis 12.01. Jacques Julien – Zwi-
schen Sphinx und Jagdbild

JoJo Torstr. 216, Mitte; ☎ 282 37 27;
Mo, Mi, Do 11-15 Uhr
Bis 08.01. Gabi Zekina und Sylke
Stübner – blicken, männlich und ero-
tik; fotografieren

Juliettes Literatursalon Gormann-
str. 25, Mitte; ☎ 28 39 14 27; U-Bhf.
Weinmeisterstr.; Mo-So 11-20 Uhr
Ursula Kaufmann fotografiert Pina
Bausch und das Wuppertaler Tanz-
theater

Kaiserin-Friedrich-Stiftung Robert-
Koch-Pl. 7, Mitte; ☎ 0180/30 88 89 20;
Mo-Fr 8-18 Uhr
Ab 15.01. Elisabeta Wilken – Bil-
derzyklus „Anima Feminae“

Kinder & Jugendmuseum Schivel-
beiner Str. 45, Prenzlauer Berg;
☎ 444 73 26; Di-Sa 15-18 Uhr
Vom Wasserparadies zur Stinke-
Panne – ein Berliner Fluß unter der
Lupe

Kindermuseum Labyrinth Osloer
Str. 12, Wedding; ☎ 494 53 48; Di-Do
9-13, 14-18, Sa 13-22, So 11-18 Uhr
Schon gehört? – Musik, Geräusche,
Klang: Instrumente, Objekte und In-
stallationen (Mitmach-Ausstellung f.
Kinder)

Kleine Weltlaternen Nestorstr. 22, Wil-
mersdorf; ☎ 892 65 85; Bus: 119, 129,
219; U-Bhf. Adenauerplatz; Mo-Sa 20-
3 Uhr
Ab 10.01. Marita Treskow – Bilder
und Schmuck

Künstlerhof Buch Alt-Buch 45-51,
Buch; ☎ 94 10 80 12; Bus: 151, 158,
159, 251, 350; S-Bhf. Buch; Di-Fr 15-
19, Sa/So 11-19 Uhr
Ab 09.01. Josef Georgiadis / Sang
Bong Lee

Kulturinsel Crellestr. 3, Schöneberg;
☎ 78 70 52 83; Mo-Fr 10-19 Uhr, Sa
10-16 Uhr
Susanne Pohlmann und Amadou
Diallo – Transparenz-Rhythmus: For-
ben im Spiel

Kunststelle Hausmannstr. 5, Prenzlauer
Berg; ☎ 44 08 20 15; Mi-Fr 14-20 Uhr



Andere Orte Frauen waren mal ganz anders. Der Bilderzyklus
„Anima Feminae“ der Foto- und Videokünstlerin **ELISABETA WILKEN** be-
schäftigt sich mit dem Verlust des archaischen Mythos der Frau. Weibliche
Botschaften in der
→ **Kaiserin-Friedrich-Stiftung, Mo-Fr 8-18** (Robert-Koch-Pl. 7, Mitte)

Wilk
da
UF
Fo
SC

P

Alte
da
18
Bis
de
ste

Gal
Str
Mo
Re
Bil

Was
da
Mi
St

U

Ged
se
Or
16
Ba
ju
ha
Le
fe
ge
•

Ko
se
19
Ku
Br
gr
ju
•

Ko
se
19
Ku
Br
gr
ju
•

Ko
se
19
Ku
Br
gr
ju
•

Ko
se
19
Ku
Br
gr
ju
•

Klo
Ric

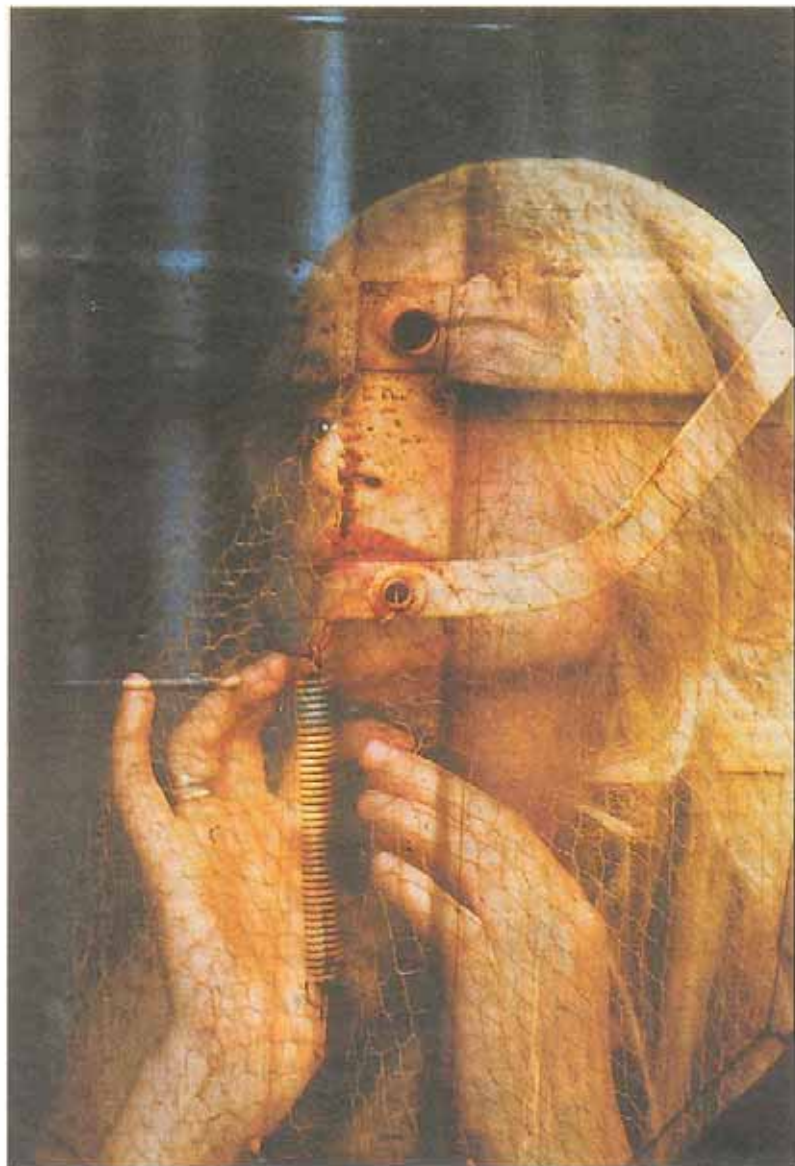


„Androgen“

✓ DIE SEELE DER WEIBLICHKEIT

Der Frauenkörper erfährt in unserer Konsumgesellschaft immer mehr eine Symbolisierung, Industrie und Werbung machen ihn zum Ideal für Fitness und Dynamik, die Gesichter werden austauschbar, und Worte und Gedanken verschwinden in der Botschaft des Konsums. Elisabeth Wilken thematisiert in ihren Fotos und Videografien diese Spaltung vom eigentlichen Sinn des Weiblichen, ihre Frauen sind wieder Priesterinnen und Sirenen, die sich ihrer Eingebundenheit in die Natur bewußt sind. Herausgerissen aus dem Auge des Betrachters werden aus ihnen Wesen einer höheren Ordnung, die in ihrer Ursprünglichkeit verwirren können. Doch gerade dieses Chaos kann uns vielleicht wieder bereitmachen für die Bindung zwischen Innen und Außen, von Seele und „Um“-Welt, die uns schon so lange abhanden gekommen ist.

**Kaiserin-Friedrich-Stiftung,
Mitte, Robert-Koch-Platz 7, bis 31.3., Mo-Fr 8-18 Uhr**



„Anima Feminae“, Frauenseelen, nennt die Foto- und Videokünstlerin Elisabeth Wilken ihre etwa 50 Fotografien, die ab Freitag in der Kaiserin-Friedrich-Stiftung zu sehen sind. Aus der Geschichte der Kunst ist der weibliche Körper nicht wegzudenken, nicht selten war und ist der Mythos vom Ewig-Weiblichen ein Synonym für das vollkommene Meister-

werk gewesen. Auf surrealistische Fragmente greifend löst sich Wilken demonstrativ vom glatten Oberflächenreiz des weiblichen Körpers, um der Seele auf den Grund zu gehen. Herausgekommen sind dabei individuelle Porträtcollagen wie diese von einer scheinbar kopflastigen Frau, im eigenen Netz gefangen

BILDERZYKLUS 'ANIMA FEMINAE'

In der Kaiserin-Friedrich-Stiftung in Berlin-Mitte läuft noch bis Ende Februar eine Ausstellung des Bilderzyklus 'anima feminae' der Foto- und Videokünstlerin Elisabetha Wilken. Ihr Thema ist das Weibliche, genauer gesagt geht es um die verloren gegangenen archaisch-mythischen Bedeutungen der Frau. "Die Frauenfiguren in den Arbeiten von E. Wilken haben ihre Funktion als missbrauchtes Symbol in Form der uns ständig umgebenden klischeehaften Darstellung des Femininen verloren. An Stelle sexualisierter, oberflächenglänzender Versprechungen steckt in diesen Fotografien eine andere weibliche Botschaft." (Prof. H. von Puttkamer). Die Bilder stellen die Frage nach der Weiblichkeit der menschlichen Seele allgemein angesichts einer Kultur, die "weibliche Qualitäten" wie z. B. Gefühl und Intuition in den Hintergrund stellt.



ELISABETHA WILKEN: Bilderzyklus "Anima Feminae", Ausstellung vom 15.1.-25.2.1999, Öffnungszeiten: Mo-Fr 8-18, Kaiserin-Friedrich-Stiftung, Robert-Koch-Platz 7, 10115 Berlin-Mitte, Tel. 308 889 20.

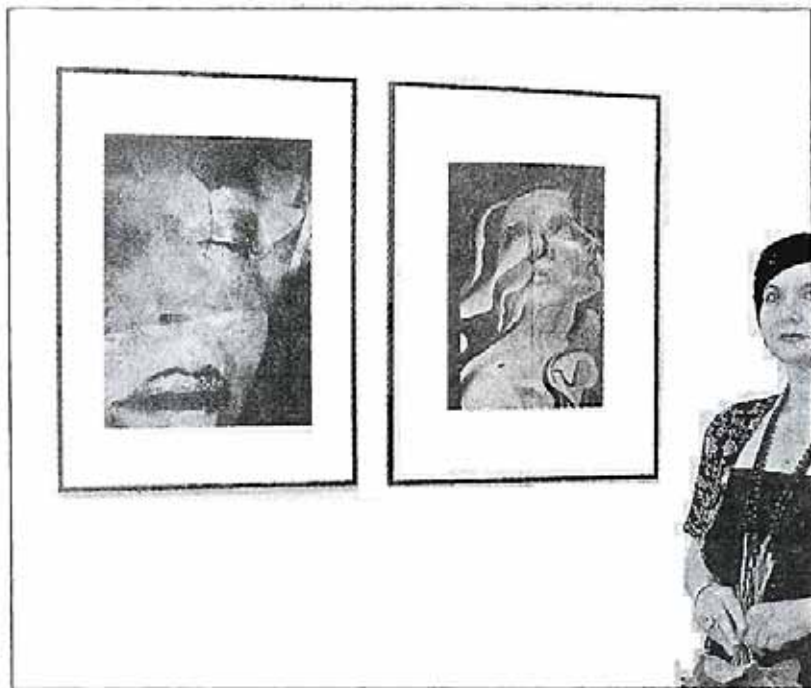
Berliner Morgenpost
17.01.99

Verführt zum Entdecken

ESSLINGEN: Elisabeta Wilkens „Anima Feminae“

(red) – Professor Volker Barth, Chefarzt des radiologischen Zentralinstituts der Städtischen Kliniken, ließ Irritationen gar nicht erst aufkommen, als er in der Radiologischen Gemeinschaftspraxis Arnold, König und Tremmel in der Hirschlandstraße 99 eine Ausstellung der Künstlerin Elisabeta Wilken eröffnete: „Es mag vielleicht verwundern, daß eine solche Ausstellung, die im wesentlichen das Innere der Frau tangiert, in einer Radiologenpraxis zu sehen ist, wo doch sogenannte technische Untersuchungen durchgeführt werden und die Seele des Menschen scheinbar keine Rolle spielt. Gerade am Beispiel der Mammadiagnostik, insbesondere bei der Erkennung und Behandlung von Brustkrebs, spielt die Seele jedoch eine immens wichtige Rolle.“ Deshalb hatte Barth die Foto- und Vi-

deokünstlerin gebeten, ihren Bilderzyklus „Anima Feminae“ und ihren Film „Im Spiegel Deiner Seele“ in Esslingen zu zeigen. In „Anima Feminae“, so Professor Hubertus von Puttkamer, „geht es um das Weibliche, um verlorengegangene archaisch-mythische Bedeutungen der Frau. Sie stellen die Frage nach der Weiblichkeit der menschlichen Seele allgemein, angesichts einer Kultur, die 'weibliche Qualitäten' wie Gefühl und Intuition in den Hintergrund stellt.“ Sowohl mit ihrem Bildzyklus als auch mit ihrem Film, den Elisabeta Wilken bei der Vernissage zeigte, verführt sie zum Entdecken und dazu, überkommene Denkweise zu hinterfragen und eigene Bilder und Intuitionen zuzulassen, die jeder neu für sich deuten und übersetzen muß. Die Ausstellung ist bis zum 9. Juli zu sehen.



Ästhetische Abstraktionen des Weiblichen, die zum Entdecken verführen: Elisabeta Wilken zeigt ihren Bilderzyklus „Anima Feminae“
Foto: Lahoti

NDR Studio Rostock · Postfach 10 30 90 · 18005 Rostock

STUDIO ROSTOCK

Frau
Elisabetha Wilken
Schwalbacher Str. 14

Richard-Wagner-Straße 8
18055 Rostock
Telefon 03 81/45 45-6
Telefax 03 81/45 45-717

12161 Berlin

Redaktion Visite

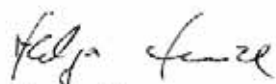
Ihr Zeichen/Datum

Unser Zeichen

Tel.-Durchwahl
03 81/45 45Datum
09.12.98

Sehr geehrte Frau Wilken,
noch einmal möchte ich Ihnen auf diesem Wege Dank sagen, daß wir Ihre ausdrucksstarken, wunderbaren Bilder zum Thema Brustkrebs in unserer VISITE - Sendung im NDR verwenden durften. Sie haben mit Ihren Bildern das Anliegen der Sendung wesentlich unterstützt und für die Zuschauer den emotionalen Zugang zu dieser Problematik erleichtert.
Ich wünsche Ihnen weiterhin so viel Erfolg in Ihrer künstlerischen Tätigkeit und würde mich freuen, wenn wir zu gegebenem Anlaß erneut auf Sie zukommen dürfen.

Mit reundlichen Grüßen



Helga Henze
(Visite- Redakteurin)